Reichenhaller Tagblatt, 28.10.2020

Feuerwerk der Emotionen

Tanzabend „Tanto ... Tango!" – Uraufführung im Salzburger Landestheater

Salzburg. Wer an Tango denkt, der sieht Leidenschaft, Feuer und Erotik vor dem inneren Auge. All diese Sehnsüchte wurden bei der Uraufführung des Tanztheaters „Tanto...Tango!" erfüllt. Die Macher dieser anregenden Aufführung von achtzig Minuten, allen voran die zwei Choreografen und zugleich Ausstatter Reginaldo Oliveira (Ballettdirektor) und Flavio Salamanka (Solotänzer), verführten das Publikum in die Hinterhöfe und -zimmer Argentiniens.

Ein dunkler Gaze-Vorhang simulierte anfangs das schummrige Halblicht – hervorragend ausgeleuchtet von Lukas Breitfuss – auf den Straßen und in den Bars des südamerikanischen Landes, so dass eine Zuschauerin anfangs irritiert sagte, dass man ja so wenig sehe. Aber genau das war der Sinn: Die Zuschauer sollten Raum für die eigene Vorstellungskraft bekommen.

Zwischen Anziehung und Abstoßung, zwischen Streit und Innigkeit bewegen sich die Männer und Frauen beim Tango. Funken flogen auch zwischen Chigusa Fujiyoshi und Cassiano Rodrigues. – Foto: tantotango fotowitzgall

Durchtanzte Nächte in Buenos Aires

Begleitet von dem bekannten Tango-Lied „El Choclo" – wie alle Musikstücke vom Band gespielt – trafen sich die Tänzer nach der Arbeit, tranken, rauchten, flirteten und bewegten sich, sowohl mit- als auch gegeneinander. Die ständige Anziehungs- und Abstoßungskraft, der „Kampf" zwischen Mann und Frau, war den ganzen Abend präsent – mal innig vereint, mal sich streitend, mal allein. Was dann bleibt, ist die Wehmut, musikalisch untermalt von Piazzollas elegischem „Chiquelin de Bachín". Wie der argentinische Komponist und Bühnenautor Enrique Santos Discépolo einmal sagte, ist der Tango „ein trauriger Gedanke, den man tanzen kann".

Der Paartanz in „Tanto ... Tango!" war purer Ausdruck von Intimität. Die Exaktheit der Schrittkombinationen verschiedenster Tanzstile meisterten Valbona Bushkola, Karine de Matos, Chigusa Fujiyoshi, Márcia Jaqueline, Mikino Karube, Moeka Katsuki, Harriet Mills, Larissa Mota, Diego da Cunha, Iure de Castro, Lucas Leonardo, Niccolò Masini, Paulo Muniz, Klevis Neza, Cassiano Rodrigues und Kammertänzer Flavio Salamanka auf höchstem Niveau. Dabei ist die akkurate Körperbeherrschung perfekt auf die Musik – deren Quellen man im Programmheft leider vergeblich sucht – abgestimmt.

Nach dem gesungenem „Así se baila el Tango!" hebt sich der durchsichtige Vorhang wie der Schleier der Nacht, und der Zuschauer findet sich in den Patios und Innenhöfen von Buenos Aires wieder, dem Geburtsort des Tango Argentino, den vor allem die Einwanderer aus Italien besonders prägten. Ähnlich wie in „West Side Story", sieht man rivalisierende Banden und sich heimlich treffende Liebende. Beeindruckend, was die Tänzer mit Stühlen anstellen – mal dienen sie als Tanz-Partner, mal als Sitzgelegenheit oder auch als Mittel, eine Mauer auf der Flucht zu erklimmen.

Die Liebe und ihr Ende wird mit „Oblivion" von Astor Piazolla in traurig-schöne Töne gesetzt: einige schaffen es, die anderen bleiben sehnsuchtsvoll zurück, eine letzte Umarmung von der anderen Seite empfangend. Die Verbildlichung von Verlust und Melancholie rührt fast zu Tränen. Und immer bleibt die Sehnsucht im Raum, wobei mit der Drehbühne – realisiert von Eva-Maria Hinteregger – stetig neue Aspekte beleuchtet werden. Die körperliche Begierde in den Hinterzimmern, die Ausgelassenheit in einer Bar, eine Flasche, die in der Runde herumgereicht wird, deren Inhalt die Sinne mit Leichtigkeit betört. Dabei wird man Zeuge eines frivol anmutenden, aber symbolisch gemeinten Rollentauschs. Frauen tragen Männerkleidung und umgekehrt. Die Geschlechterrollen sind im doppelten Sinne egal also gleichgültig. Maske (Jutta Martens) und Kostüme (Stephanie Bäuerle) erinnern an die 1920er Jahre. Androgyne Gestalten wirbeln virtuos über die Bühne, ob zu Piazzollas rasantem „Libertango" oder zu fast schon dissonanten Tönen mit obstinatem Rhythmus.

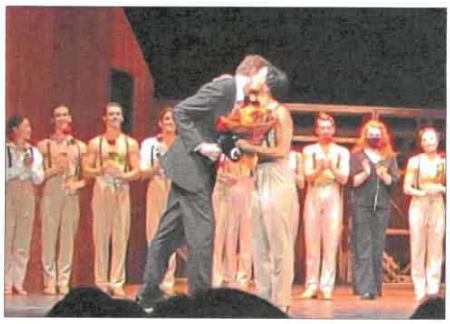
Alles, was Tango ist, wird an diesem Abend erlebbar – eine Explosion von Gefühlen und Bewegung. Das faszinierte Publikum lohnte es mit langanhaltendem Applaus und Bravo-Rufen hinter den Masken hervor. *Daniella Rieger-Böhm*

„Tanto ... Tango!" wird am 6. und 29. November, 3. und 11.Dezember sowie am 11. März am Landestheater gezeigt. Tickets sind unter ☎ +43 (0)662/871512-222 bzw. service@salzburger-landestheater.at oder www.salzburger-landestheater.at erhältlich.

Schlussapplaus

Márcia Jaqueline verlässt Landestheater

Salzburg. Die brasilianische Tänzerin Márcia Jaqueline, die auch bei „Tanto ... Tango!" mitwirkte, verlässt mit dieser Spielzeit das Ensemble des Salzburger Landestheaters, wo sie drei Jahre in Hauptrollen wie Medea, Julia, Cinderella und Desdemona zu sehen war. Sie kehrt als erste Solistin zum Theatro Municipal do Rio de Janeiro zurück. Zum Abschluss dankten der Intendant Carl Philip von Maldeghem und der Ballettdirektor Reginaldo Oliveira mit einem Blumenstrauß und warmen Worten der charismatischen Ballerina. Das Publikum verabschiedete sich mit Applaus. – drb



Intendant Carl Philip von Maldeghem überreicht der scheidenden Márcia Jaqueline Blumen zum Abschied. – F: Daniella Rieger-Böhm